

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der amtlichen Behörden von Sohrau OS., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinensweise:
Wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 1 M. 50 Hg.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile für deren Raum 20 Hg.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem Erscheintage.

Nr. 46.

Nr. 46

Sonnabend, den 7. Juni 1919.

Preis 20 Hg.

41. Jahrg.

Pfingstgede.

Wichtiges Wort ist die Bäume, und Vogelzug schallt von den Ästen. Überall ein Lachen und Dröhnen, ein Lachen und Dröhnen. In dieser Zeit, da die Natur am meisten lockt, ruft uns das Christentum zur Betrachtung des Erbes. Es liegt darin eine Welt. Wir sollen uns den beständigen Einflüssen der Außenwelt entgegenstellen, vom Inneren aus uns selbst verwandeln und Inneren zu halten. Nicht blinde Naturergötterei, sondern dem Menschen, sondern das allezeit wache Bewusstsein, daß wir Bürger zweier Welten sind mit den Füßen auf Erden, mit dem Haupte im Himmel, und daß es neben der natürlichen Welt, neben dem Reiche der Naturnotwendigkeit ein Reich der Geister, ein Reich Gottes, ein Reich der freien, schöpferischen Gnade gibt. Das ist der hohe, herrliche Sinn der Pfingstfeier.

Das sichtbare Abbild des Reiches Gottes auf Erden ist die Kirche, ihr Geburtstag Pfingsten. Wenn möchte nicht auch im Hinblick auf die Kirche das Wort Goethes ins Gedächtnis treten: „Alles Irdische ist nur ein Gleichnis, das Unzulängliche hier wird es Erlebens.“ Es ist das Wesen aller Ideale, daß sie sich niemals voll verwirklichen. Immer ist ein Rest von Erdenstern zurück. Ihre Bedeutung erschöpft sich, indem sie anseuernd, beglückend, emporhebend, jenseitig wirken. Das gilt auch von der christlichen Kirche: auch das in ihr verkörperte Ideal blieb und bleibt unvollendet. Die letzten Zeitalter, Krieg und Revolution, haben ihre Unzulänglichkeit und Schwäche in weltem Umfange dargelegt. Aber doch nicht bloß dies, sondern auch ihre Größe und strahlende Macht.

Die Menschen sind allzu geneigt, in der Kirche ausschließlich eine Gemeinschaft der Heiligen oder einen Bund der Frommen zu sehen. Trifft man mit diesem einseitigen Maßstabe an ihre Betrachtung, so haben uns die hinter uns liegenden Jahre in der Tat eine schwere, berechnete Enttäuschung gebracht. Aber das ist doch nur die eine Seite des Wesens der Kirche, man soll über den stillen Fortschritt und die stillen Tugenden der Kirche nicht übersehen. Die Kirche ist zugleich die Hüterin und Verwalterin der göttlichen Gnadengabe. Behält man dies im Auge, so gewinnt das Bild ein wesentlich anderes Aussehen. Wir wollen hierbei recht deutlich werden und den Dingen möglichst nahe treten. Heinrich von Treitschke hat einmal den Segen, der aus dem Ritzzeug quillt, mit dem uns die Kirche ausstattet, also geschildert: „Religiöse Wahrheiten und die erhabenen Sprüche biblischer Weisheit, einmal aufgenommen in das empfangliche Gedächtnis des Kindes, leben in der Stille mit dem Menschen fort, um dann plötzlich in den Versuchungen und Unglücksfällen des Lebens eine tröstende und erhebende Kraft zu zeigen.“ Für die Wahrheit dieses Satzes bietet die Geschichte des Weltkrieges ergreifende Zeugnisse in Hülle und Fülle. Der diese Zeilen schreibt, hat im Weltkriege seinen einzigen Sohn, einen lieben, herzigen Jungen, verloren. Als der Todwunde im fernsten Lande im Lazarett darniederlag, und der Pfleger, ein schlächter Mann aus dem Volke, aber zugleich eine gottgeweihte Persönlichkeit, die sich im Dienste opferwilliger Nächstenliebe verzehrt hat, ihn zart und schonend auf den Tod vorbereiten suchte, da sagte er: „Ach, ihr glaubt wohl, ich fürchte mich vor dem Sterben, ich fürchte mich nicht. Leben wir, so leben wir, sterben wir, so sterben wir dem Herrn“, und danach ist er mit Glücken an Eltern und Schwester sanft hinübergeschlummert. Und

solche Fälle haben sich vieltausendfach ereignet. Darum komme man uns nicht mit dem Gerede von einer angeblich absoluten Ohnmacht der Kirche. Wer so redet, der hat nichts verspürt von dem gewaltigen Erleben dieser Tage. Die göttliche Heilsanbahn der Kirche hat sich vielmehr in ihnen wie nie zuvor als Brunnensprude überirdischer, himmlischer Kräfte erwiesen.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, so geht die Kirche Christi in unserem Vaterlande schweren Zeiten entgegen. Die revolutionären Gewalttäter, die hier das Zepter an sich gerissen, stehen ihr im tiefsten Grunde nicht nur gleichgültig, sondern feindselig gegenüber. Aber der Geist der Pfingsten ist ein fröhlicher Geist, und nicht umsonst hat unser Heiland den Völkern der Kirche, den Heiligen Geist, als den Paraklet, den Tröster gepredigt. Er wird die Schär der Gläubigen mit seinen Gütern decken und Trost in unsere wunden Herzen träufeln. Ein Weiser hat gesagt, der heilige Geist hat der Kirche noch „nach jedem Freitage ein neues Opfer“, nach jeder Periode, in der sie in Trümmern gelegen hat wie eine Ruine, ein neues Pfingsten geschaffen. So wird auch in Zukunft der Schlachtrauf des Unglaubens, das Ecrasez l'inâme!, wirkungslos verhallen und das Sterbensschiff der Zeit am Heilen Christi zerbrechen. Dessen sind wir getrost.

Wie aber Leib und Seele, so gehören Staat und Kirche zusammen, deshalb dürfen und wollen wir auch den Staat in unsere Pfingsthoffnung und unser Pfingstgebet einschließen. Laßt uns alle zu tatbereiten, nimmermüden Bauleuten werden an dem großen Werke der stillen geistigen Erneuerung, dessen unser Volksleben in ständiger wie ständiger Hinsicht dringender denn je bedarf. Wieder wie vor hundert Jahren hat für uns die Lösung zu gelten: wir müssen durch geistige Kräfte ersehen, was wir an materiellen verloren haben.

„Wer wollte da zagen! Laß Kühnheit uns wagen, Dann werden wir, wenn die Nebel verwehen, Vom freudigen Geiste der Pfingsten getragen, Beherrschend auf ragender Höhe stehn.“ Das wolle Gott.

Vor der letzten Entscheidung.

Berlin, 4. Juni. In Regierungskreisen rechnet man damit, daß die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenvorschläge spätestens Sonnabend dieser Woche erfolgen wird. Wie die Antwort ausfallen wird, läßt sich heute noch nicht erraten. Auch die Regierung ist auf die feindliche Presse angewiesen, die bekanntlich eine verschiedene Auffassung der Haltung der Alliierten widerspiegelt. Man rechnet freilich in maßgebenden Kreisen mit allen Eventualitäten und hat nicht unterlassen, alle nötigen Maßnahmen für jeden möglichen Fall zu treffen. Wie ich höre, hat die Regierung sich eingehend mit der Frage beschäftigt, was zu tun sei, wenn unsere Bedingungen abgelehnt werden und Verhandlungen nicht erfolgen. In diesem Falle ist die Regierung immer noch entschlossen, die Unterdrückung zu verweigern. Es rechnet dann damit, daß eine weitere Besetzung deutschen Gebietes erfolgt. Ein deutscher Widerstand wäre in diesem Falle zwecklos. Aber Deutschland würde, was selbstverständlich ist, alles noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, was durch das einmarschierende feindliche Heer genommen werden könnte. In welcher Weise das geschehen sollte, darüber ist innerhalb der Regierung bereits ein Beschluß gefaßt. Einzelheiten darüber mitzuteilen, liegt nicht im Interesse unseres Volkes und der bedrohten Gebiete. Aber selbstverständlich kann es sich hierbei nur um eventuelle Fragen handeln. Auch in der Regierung gibt es Männer, die immer noch an Verhandlungen und an

ein weiteres Entgegenkommen der Entente glauben.

Zugehörigkeitsfrage.

Paris, 3. Juni. Der Pariser Berichterstatter der New York Tribune weist nochmals darauf hin, daß der Völkerrat geneigt ist, Deutschland Zugehörigkeitsfragen zu machen. Wilson ist für größere, Clemenceau für geringere Veränderungen. Italien wünscht so rasch wie möglich seine Handelsbeziehungen mit Deutschland und seinen nördlichen Nachbarn wieder aufzunehmen. Auch Lloyd George rechnet jetzt offenbar mit der Stimmung der liberalen Partei in England, die die Strafe der Friedensbedingungen verurteilt.

Die Verantwortlichkeit am Kriege.

Die deutsche Denkschrift über die Verantwortlichkeit am Kriege kommt zu dem Schluß, daß der russische Bolschewismus die Hauptursache an der Weltkriegskatastrophe trage.

Die Entente zum Nachgeben bereit?

Frankreich will keine Sklaverei.

Die Stimmen mehrten sich, daß die Feinde unter dem Druck der Ereignisse in ihren Forderungen unumkehrbar zum Nachgeben bereit seien. Man sehe den deutschen Gegenvorschlägen bereits sympathischer gegenüber und wolle verschiedene Konzessionen machen. Der Völkerrat beschäftigt sich intensiv mit den deutschen Gegenvorschlägen und soll auch in der obersten Frage zu Konzessionen bereit sein. Man erwartet die Antwort der Entente für Mitte nächster Woche und eine Unterzeichnung des Friedensvertrages noch vor dem 1. Juli. Clemenceau soll den Arbeiterführern die Freilassung aller Gefangenen nach Unterzeichnung des Friedensvertrages zugesichert haben, da Frankreich keine neue Art der Sklaverei einführen wolle. Im übrigen widersprechen sich die verschiedenen Gerüchte ziemlich häufig. Dänemark hat sich gleichfalls gegen eine Weiterführung der Blockade gegen Deutschland im Falle der Nichtunterzeichnung ausgesprochen. Die Katholiken der Niederlande sind beim Völkerrat wegen Wilderungen vorstellig geworden.

Paris, 5. Juni. Die „New York World“ bringt die Nachricht, daß der Völkerrat unter dem Druck der Streitereignisse in Frankreich, Italien und Belgien eine Revision des Friedensvertrages erwäge. Der Vorschlag der Deutschen, aus dem Saargebiet an Frankreich Kohle zu liefern, ohne daß das Gebiet abgetreten würde, dürfte angenommen werden. Auch der Vorschlag um sofortige Aufnahme in den Völkербund und das Zahlungsangebot von 100 Milliarden wurde sympathisch aufgenommen. Die Besetzung des Rheinlandes soll auf 5 Jahre herabgesetzt werden. In Oberösterreich soll eine Volksabstimmung unter Kontrolle des Völkербundes stattfinden.

Um Oberschlesien.

Rotterdam, 4. Juni. Laut Nieuws Rotterdamse Courant meldet die Gänge Telegraph-Compagny aus Paris, man könne schon voraussagen, daß die Entente die deutschen Forderungen nicht bewilligen wird. Den feindlichen Bevollmächtigten wird ein Termin von drei bis vier Tagen zur Entscheidung darüber eingegeben, ob sie die Bedingungen annehmen wollen oder nicht. Das Recht Englands, die deutschen Kolonien zu behalten, werde wahrscheinlich noch einmal zur Sprache kommen infolge des Vorschlages von Lloyd George, daß Oberschlesien Deutschland zugesprochen werden muß, um seine wirtschaftliche Lage zu erleichtern. Die amerikanischen Sachverständigen hatten bei Wilson darauf gedrungen, daß Polen Oberschlesien behalten soll, daß die Deutschen aber das Mandat für Ostafrika bekommen sollten, im ihnen die

Erfüllung der wirtschaftlichen Bedingungen zu ermöglichen.

Die territorialen Kriegsziele der Entente.

III. Oberschlesien.

Wir entnehmen hierüber der „Beltziger Volkszeitung“ vom 30. Mai 1919, Nr. 117 folgende Ausführungen:

Wenn jetzt die Entente beginn. Polen auf Oberschlesien Anspruch erhebt, so bildet die Nationalität seiner Bewohner natürlich nur einen willkommenen Vorwand. Zu verstehen ist die Annektion Oberschlesiens nur aus der militärisch-imperialistischen Einstellung der europäischen Ententestaaten, besonders Frankreichs. Da sich hat nämlich Polen die obereschlesische Industrie nicht nötig. Es hat selbst eine ganze Anzahl von Kohlengruben, Erzvorkommen sowie und Hüttenbetrieben in seinen ehemals russischen und galizischen Teilen, die mit Beiläufigkeit ausgebaut und vergrößert werden könnten und den gesamten polnischen Bedarf decken würden. So läßt die obereschlesische Industrie durch Verlust ihres bisherigen Absatzgebietes ohne Erlangung eines gleichwertigen Ersatzes in eine sehr schwierige Lage. Das würde sehr bald eine wirtschaftliche Krise zur Folge haben, so daß die polnische Regierung sich gezwungen sieht, die zahlreichen Bevölkerung im Industrierevier einem heißen Problem gegenübersehen würde.

Eine deutsche Note über die Republik Rheinland.

Paris, 5. Juni. Der wichtigste Punkt in der neuen deutschen Note über die Republik Rheinland ist der Hinweis darauf, daß die Friedensverhandlungen durch die so hochverräterische Gründung gefährdet werden könnten. Die Trennung des Rheinlands mache es unmöglich, die Lasten zu tragen, die aus der Friedensvertrag auferlegt und die nur von einem Deutschland erduldet werden können, das nicht eines seiner wertvollsten Gebiete herabsetzt wird. Schon diese Situation mache es notwendig, eine Klärung herbeizuführen, bevor an die Unterfertigung zu denken ist.

Zum Staatssekretär für das besetzte Gebiet im Westen wurde der bisherige Regierungspräsident von Köln, von Starck, anberufen. Es sollen ihm drei den Mehrheitsparteien angehörende Abgeordnete als Beiräte angeteilt werden.

Restruktionsabsichten im Osten?

Berlin, 4. Juni. Die WED erzählt, sollen in Westpreußen Störungen im Gange sein, Ostpreußen und Westpreußen bis zur Welsch als selbständige Republik erheben zu lassen. Die Staatsregierung wird, wie man wohl annehmen kann, diesen hochverräterischen Plänen genau so entgegengetreten, wie denen im Rheinland.

Sturmzeichen in Frankreich.

Der innerpolitische Horizont in Frankreich hat sich bedenklich umwölkt und es ist momentan noch nicht abzusehen, welchen Ausgang die aufgeregte Arbeiterbewegung nehmen wird. Der Vorstand der sozialistischen Partei Frankreichs hat einen Aufruf an das Proletariat erlassen, in dem er unter Hinweis auf die gereizte Stimmung in England und die Spannung in der italienischen sozialdemokratischen Partei auffordert, sich zur Tat bereit zu halten. Es wird darin die Einstellung der Intervention gegen Rußland und Ungarn und der Reichsfeinde verlangt und zugleich die Weigerung der Matrosen im Schwarzen Meer freudig begrüßt. Der Generalsekretär hat in Frankreich eingeleitet und wird auf etwa 600.000 Streikende eingeschätzt. In Paris hat er bereits überall einschneidende Wirkungen angenommen, der Stadtverkehr ruht, die Geschäfte sind geschlossen und die Stadt ohne Licht. Auch in England scheint eine auf Ausstand hinführende Bewegung anzukönnen. Die Vollzettel haben inzwischen den Streik ausgerufen.

Reichsarbeitskunde.

Berlin, 3. Juni. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter „Reichsarbeitskunde“: Ein Berliner Mitteilungsblatt bespricht ausführlich das Projekt des Reichsfinanzministers Dr. Dernburg, das darauf hinauslaufen soll, in allen Betrieben von einem bestimmten Tage an eine Stunde länger arbeiten zu lassen und dem Arbeiter selbst nur den normalen Lohn dafür zu zahlen, den sonst für Überstunden aber berechneten Zuschlag mit einer Mark pro Stunde und Kopf an die Reichskasse abzuführen.

Nach unserer Kenntnis der Dinge findet darüber innerhalb der Regierung ein Gedankenanstand statt. Es ist aber anzunehmen, daß der Plan in seinen Einzelheiten doch erheblich anders aussehen würde, als nach den Ausführungen des Berliner Blatt. Insbesondere läßt keine einseitige Belastung der Arbeitenden

Bevölkerungsklassen in Frage, sondern es würde versucht werden, Mittel und Wege zu finden, um alle Berufs- und Bevölkerungsklassen gleichmäßig heranzuziehen.

Gegen die Auslieferung des Kaisers.

Die Deutschnationalen Fraktion der Nationalversammlung hat die folgende Entschlüsselung gefaßt, die auch der Regierung überreicht wurde: „Die deutschnationalen Fraktion der Nationalversammlung erklärt, daß sie es für eine unerträgliche Schmach hält, wenn Kaiser Wilhelm II. ausgeliefert und die deutschen Heerführer, Staatsmänner und U-Bootkommandanten vor einen fremden Gerichtshof gestellt würden. Wir fordern, daß die Regierung die geeigneten Mittel und Wege sucht, um diese Schmach dem deutschen Volk und seiner ganzen Zukunft fernzuhalten.“

Keine Rückkehr des Kaisers.

Amsterdam, 5. Juni. Der „Telegraaf“ erklärt von gütlicher Seite, daß die Gerüchte, wonach der Deutsche Kaiser die Absicht hätte, Holland zu verlassen, den Tatsachen nicht entsprechen.

Kokales u. Provinzielles.

Sohrau O.S., den 6. Juni 1919.

§ (Ein gesegnetes Pfingstfest) wünscht allen verehrten Lesern die Redaktion des Stadtblattes.

§ (Die nächste Nr. des Stadtblattes) wird der Pfingstfeiertage wegen nicht schon am Dienstag abend, sondern erst am Mittwoch vormittag ausgegeben.

§ (Eine Protestkundgebung gegen den Gewaltfrieden) wird am Pfingstmontag hierorts stattfinden. Nach den gewaltigen Kundgebungen, welche alle obereschlesischen Städte bisher veranstalteten, dürfen wir bestimmt erwarten, daß alle patriotisch gestimmten Bürger und Bürgerinnen ohne Unterschied des Standes und der Konfession sich zusammenschließen, um gegen den brutalen Nachfrieden, der Deutschland auf Jahrzehnte zur Ohnmacht verdammt, stammenden Protest zu erheben. An der Beteiligung der geplanten Kundgebung wird es sich zeigen, wer deutsch denkt und deutsch fühlt. Keiner sage, an den schweren Friedensbedingungen sei nichts mehr zu ändern. Das ist die Sprache der Schwachheit und Molligkeit. Jeden, der am Montag nachmittag ohne triftigen Grund fernbleibt, werden wir zu unseren Feinden rechnen müssen oder zu Jenen, die sich nicht schämen, ihr deutsches Gesicht zu verbergen. Darum herans Ihr Männer und Frauen, Junglinge und Jungfrauen von Sohrau auf die Straße! Treten am 2 1/2 Uhr nachmittags auf dem Strohmarkt. Der Umzug beginnt um 3 Uhr. Herr Redakteur Leonard-Rhynk und Herr Pastor Jenderste-Sohrau werden Ansprachen halten.

§ (Entente verzicht auf Oberschlesien und den deutschen Osten?) Die ein parlamentarischer Berichtshalter, der zu den ausländischen diplomatischen Kreisen gute Beziehungen unterhält, meldet, will die Entente auf die Restrukturierung Oberschlesiens und des deutschen Ostens unter der Bedingung verzichten, daß Deutschland für die Bezahlung von 100 Millionen bestimmte Garantien übernimmt. — Nach einer Meldung aus Haag bringt die „New York World“ die Nachricht, daß in Oberschlesien eine Volksabstimmung unter Kontrolle des Völkerbundes stattfinden soll.

§ (Geländereiten.) Die Kavallerie-Abteilung Boel hat das für den 2. Pfingstfeiertag vorgesehene Geländereiten verschieben müssen, da es den Mannschaften infolge der vielen Patronenleertüte an der nötigen Übung fehlt. — Das Geländereiten findet voraussichtlich am Sonntag nach Pfingsten statt.

§ (Vom Elektrizitätswerk.) Wegen Instandsetzung der Maschinenanlage im städt. Elektrizitätswerk kann bis auf weiteres nur die kleine Dampfmaschine in Betrieb genommen werden. Aus diesem Grunde ist auch seit den letzten Tagen die Straßenbeleuchtung nicht voll im Betriebe. (Siehe Angekündigt.)

§ (Jugendliche Einbrecher.) Die Einbrecher, welche wie in letzter Nr. berichtet in dem Fleischermeister Edward Adametz'schen Wohnhause in der Mauerstraße gehakt haben, sind in dem 10 Jahre alten Schulknaben Georg Kubitzki und dem kaum aus der Schule entlassenen 14 Jahre alten Burken May Schmidt von hier ermittelt und festgenommen worden. Beide, welche seit längerer Zeit sich vogelbühnend herumtrieben, haben die Tat offen zugegeben. Sie hatten ihre Helfershelfer in zwei älteren Burken. Ein Teil der gekohlenen Sachen, Reiswurst, ist in einer fleißigen Bürgerfamilie vorgefunden worden,

welche sich nunmehr wegen Hehlerei zu verantworten haben dürfte. Auch eine andere Familie kommt hierbei noch in Frage.

§ (Das Banditentum) breitet sich auch in der fleißigen Gegend immer mehr aus. In der Nacht zum Donnerstag um 1 1/2 Uhr brach eine Bande von 9 Mann in die Dillblöische Mühle in Borbriegen ein. Die Banditen, alles Burken aus Boguschowitz, 19—23 Jahre alt, waren mit 3 Karabinern, 3 Pistolen und Dolchen bewaffnet und vermaßen ansehend bei dem Müller eine größere Menge Geld und Lebensmittel. Die Bande war bereits in ein Zimmer eingedrungen und gab mehrere Schüsse ab, worauf der Müller mit seinem Sohne sich euerlich zur Wehr setzte und aus dem anderen Zimmer heraus auf die Banditen schoß. Durch die Schüsse sowie Hülser der Bewohner der Mühle eilten die Nachbarn herbei, worauf die Banditen Reißaus nahmen. 5 von ihnen hatte Dillblö erkannt und dieselben der aus Sohrau herbeigekommen und hierauf eingelagerten Grenzschutz-Abteilung namhaft gemacht. Einer der Banditen, Jean Awotz aus Boguschowitz, wurde in der Dillblö'schen Mühle schwer verwundet aufgefunden. Er hatte mehrere Schüsse durch den Leib, auch Schläge anscheinend mit einer Pistole erhalten. Bei seiner Anlieferung ins städtische Krankenhaus verstarb er bald darauf. Die Grenzschutz-Abteilung begab sich nunmehr nach Boguschowitz, um nach den anderen Banditen zu suchen. Zwei derselben wurden bald dingfest gemacht, die anderen waren verschwunden. Als der Grenzschutz zur Festnahme des einen, des 23 Jahre alten Wilhelm Bragina schreiten wollte, schickte derselbe und blieb trotz mehrmaligen Ausrufs nicht stehen. Darauf schoß das Kommando nach dem Flüchtenden. Eine Kugel durchbohrte seine Brust und steckte ihn zur Erde nieder. Veranlaßung durch Verletzte, wurde er im fleißigen Krankenhaus untergebracht. Ein zweiter der Bande, namens Josef Konik, wurde unverwundet eingeliefert, während nach den übrigen 6 noch geforscht wird. Hoffentlich gelingt es, auch diese bald aufzuspüren zu machen.

§ (Ein Einbrecher erschossen.) In Pilgramsdorf ist in der vergangenen Nacht bei einem Einbruch in das Schützische Gasthaus ein Einbrecher erschossen und ein Grenzschutzsoldat schwer verwundet worden.

§ (Zwei Kühe geraubt.) Gestern nachmittag ist in Kralowka, Kreis Biele, ein gemeiner Raub ausgeführt worden. Ein Knabe hütelte am Waldebrande dortselbst 2 Kühe des Händlers Gregorczyk, als 8 Banditen an ihn herantraten, ihn fesselten und mit den Kühen verschwanden. Später erschien einer der Banditen wieder an der betr. Stelle, um den Knaben zu entführen. Von den Räubern fehlt bisher jede Spur.

§ (Gefahrengefallen) sind zwei fleischer aus Ober-Lositz, welche an einen Reiter des fleißigen Grenzschutzes das Anstinken stellten, ihm ein Pferd zu verkaufen. Es wurde alles genau verabredet für den nächsten Abend. Am Mittwoch zwischen 8 und 9 Uhr abends erschienen die beiden Leute. Nach Abschluß des Geschäftes und Bezahlung des Pferdes, das bereits an ihren Wagen gebunden war, wurden beide festgenommen. Ihre Ueberraschung kann man sich ausmalen.

§ (Ende der Zigarrennot.) Die Firma Adolf Richter in Deutzen, Gleiwitzstraße 6, teilt mit, daß endlich die langabgelaufenen holländischen Zigarren eingetroffen sind. Das Publikum wird im eigenen Interesse gebeten, nicht zu drängen, damit die Abfertigung schneller vor sich gehen kann. Es ist reichlich Ware vorhanden. — Man darf wohl annehmen, daß auch nach Sohrau die holländischen Zigarren gelangt sind.

§ (Aus dem Stadtparlament in Rhynk.) In der letzten Stadterordneten-Sitzung lag es ohne die in Rhynk seit längerer Zeit gewohnte Hochspannung und ohne den sensationellen Schlag nicht ab. Die Steuerzuschläge wurden mit 300 Prozent für die Einkommensteuer, die Grund-, Gewerbe- und Gebäudesteuer und die Betriebssteuer festgesetzt. Wiederholte Zusammenkünfte ließen einige Herren des Kollegiums die Lust an der weiteren Teilnahme verlieren und so wurde auch diese Sitzung beschlußunfähig. Bei der Stadtberatung und zwar beim Titel Jugendpflege kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen dem Stadterordnetenvorsitzer und Stadtd. Koristka, der bei jedem Titel eine Anzahl Auflagen zu machen hatte und bemerkte, daß der Titel geradezu duplizierend auf ihn wirkte. Schließlich endete die Sitzung wieder durch beschlußunfähigkeit.

§ (Die Volkstrübe in Schlesien.) In die vor einigen Tagen vertriebene Volkstrübe

des Unterstaatssekretärs im Ministerium des Innern, Dr. Freund, bezüglich der Großherzoglichen Arbeiterkette ist die Folgerung geklärt worden, daß aus wohl bald auch die kommunalen Arbeiterkette in Schlesien aufhören müssen zu bestehen. Diese Ansicht ist, wie die Präzedenz des Volksrats, Zentralrats für die Provinz Schlesien, mittelst, unzulässig. Im Mißverständnis vorzugehen, hat der Vorstand des Zentralrats der Provinz Schlesien den Beschluß gefaßt, die kommunalen Arbeiterkette in Schlesien weiter bestehen zu lassen, um so mehr, als deren gezielte praktische Mitarbeit gerade jetzt, wo sich Schlesien am Vorabend folgenschwerer politischer Ereignisse befindet, nicht entbehrt werden kann.

(Abkündigung der Magistratsrat.) Aus unterrichteten kommunalen Kreisen verlautet, daß die preussische Regierung beabsichtigt, auch für die Städte des Gieselerkreises einzuführen und zu diesem Zweck die Magistratsrat zu beistellen. Für alle preussischen Städte würde damit in dieser Beziehung das Vorbild der rheinischen Städteordnung maßgebend sein. Dem künftigen Bürgermeisterrat soll ein Ausschuss zur Verwaltung der städtischen Verwaltung zur Seite stehen. Die Mitglieder des Bürgermeisterrats sollen weiter nicht mehr durch die Stadtverordneten-Versammlung, sondern durch die Wählerkette direkt in geheimer Wahl gewählt werden.

(Gründung eines oberschlesischen Volksrats.) In Oppeln fand unter Beteiligung aller politischen Parteien in Oberschlesien die Gründung eines Volksrats für Oberschlesien, der weiter gegen die Regierung und den Zentralrat in Berlin, noch gegen den oberschlesischen Staats-Kommissar, sondern gemeinsam mit ihnen Hand in Hand arbeiten soll, statt. Ebenso hat die freie Vereinigung zum Schutze Oberschlesiens zur Mitarbeit sich bereit erklärt. Die Aufgabe des oberschlesischen Volksrats liegt in der Überwachung Oberschlesiens überhaupt und erstreckt sich auf kulturelle Fragen, sowie Zählungsarbeiten mit den politischen Parteien und wirtschaftlichen Organisationen. Die ständige Befragung steht dem Volksrat nicht zu. Der Sitz der geschäftsführenden Stelle ist Oppeln.

(Die Prämie der preussischen Klassenlotterie.) In Höhe von 300000 Mark ist mit einem Gewinn von 1000 Mark auf Nr. 37244.

(Einbruchdiebstahl.) Am Freitag voriger Woche wurde bei Frau Menzel in Klotzkow ein ruhiger Einbruch verübt, die Glascheiben ausgebrochen, die Fenster geöffnet und Waren im Werte von etwa 3000 Mark, meistens von der Kreisverwaltung zugewiesene Lebensmittel entwendet. Darnach wurde nicht nur die Frau M., sondern auch die Dorfbewohner geschädigt, weil Gefahrgut nicht zu beschaffen ist.

(Bestrafter Pferdedieb.) Der bereits mehrfach wegen Diebstahls bestraft Gelegenheitsarbeiter Jbhor Paprotka aus Rybnik hatte in der Nacht zum 9. April d. J. mit einem Hofknecht den Haischermeyer Altonander Maschall in Rybnik, mittels Einbruch aus dem Stalle ein Pferd mit vollständigem Geschirr gestohlen. Als Paprotka in dristischer Weise das Pferd am Rathaus vorbeiführen wollte, wurde er von einem Militärposten angehalten und verhaftet. Wegen Diebstahls im Strafverfahren wurde ihm die Postkammer Strafkammer zum Jahre Strafgeld zu.

(Machtvolle Diebstour.) Der schon 3mal wegen Eigentumsvergehens bestrafte Briefträger Johann Maslowski aus Olsch hatte in der Nacht zum 20. März d. J. mit dem jetzt beim Militär befindlichen Arbeiter Josef Kretzel, mit welchem er in Olsch zusammengetroffen war, eine Diebstour nach Olsch unternommen, wo beide aus zwei nachfolgenden Gehöften aus unverschlossenen Ställen 3 Stück Rinderfleisch und 3 Schafe stahlen. In Olsch wurde Maslowski festgenommen und nunmehr von der Strafkammer Ratibor zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

(Frauen als Schützen und Geschworene.) Die Wählbarkeit der Frauen zu Schützen und Geschworenen ist in der Strafprozessordnung vorgesehen, wie sie im Plan des Reichstagskommissions liegt. Bisher waren die Gemeindeglieder die Sten, die die Listen für die Geschworenen und Schützen zusammenzufassen hatten. Für künftige ist die allgemeine Wahl aufgrund der Verhältniswahl zur Aufstellung dieser Listen in Aussicht genommen.

(Die polnischen Kriegsvorbereitungen.) Die polnischen Kriegsvorbereitungen an der oberschlesischen Grenze nehmen ihren Fortgang. Der Grenzverkehr ist gesperrt, die Bahnübergänge sind angegriffen. Insekten der Grenze werden Schützengraben angeordnet und Maschinengewehre eingebaut. Bei Sokowce sind in der polnischen Armee Regier in kana-

bischer Plankform festgelegt worden. Die Grenzschutzeinheiten mehrten sich täglich. Die Truppen liegen in höchster Alarmbereitschaft. In Krakau trafen 5 italienische Büge zu je 40 Wagen mit italienischen Geschützen großen Kalibers ein. Die Büge nahmen auf der Rückfahrt Kohle mit. Wie in Oberschlesien, so sind auch in Posen das polnische Unterkommissariat und der Kreisvolksrat aufgelöst worden. Zum Landeshauptmann von Posen wurde polnischerseits der Rechtsanwalt Wyciąski ernannt.

(Raubüberfall bei Pfarrr Brandys.) In der Nacht drang eine Bande von 15 mit Äxten bewaffneten Männern in das Pfarrhaus in Dzierzowick ein und forderte unter Drohungen von Pfarrr Brandys, dem bekannten früheren polnischen Reichstagsabgeordneten, den Betrag von 10000 Mark. Als der Pfarrr die Herausgabe des Geldes verweigerte, erbrachen die Räuber alle Schließstoffe in dem Pfarrhaus. Sie fanden einen Betrag von annähernd 10000 Mk., nahmen ihn an sich und entfernten sich unbedacht. Während des Überfalls fand in dem Dorfgasthaus ein Hochzeitsbankett statt. Die Gäste begaben sich auf die Nachricht von dem Überfall nach dem Pfarrhaus und umstellten es. Niemand wagte sich jedoch hinein. Erst als ein Höcker einen Alarm schuß abgab, verließen die Räuber den Tatort. Man nimmt an, daß es sich um Mitglieder der bekannten Polakbande handelt.

(Ein furchtbarer Raubakt.) Ist an dem Bergmann Emanuel Hollaus in Poppelau verübt worden. Dem Manne wurde an die Haustüre eine Sprengladung gelegt. Als er die Tür öffnete, entzündete sich plötzlich die Ladung und zertrümmerte den Mann vollständig in Stücke.

Flugten.

Als Jesus, der Meister, gen Himmel gefahren, Im Hütchen blieb verweilt der Jünger Schar; Sie hatten gehend und dennoch bekommen Des Meisters, der ihnen verheißten war. Und siehe — am Pfingstfest naht mit Brausen Der Geist des Herrn, der mit göttlicher Kraft Die Seelen erfüllt und an gepackten Fischen Apostel, Hirten und Märtyrer schenkt. Oben des Himmels, da weht auch heute Lebensergänzung durch blühende Gauen, Wo in den Herzen die schimmernden Reime, Daß aus dem mächtigen Willen schau. Fortgesehene Wirtin schenkte die Hüter, Im Mitter und Rangel rankt die Kranz, Welche du selbst uns zum Tage der Pfingsten, Als der Heiliger himmlischer Klang. Strome herüber, gib Jüngern der Engel Und rufe als deine Boten uns aus, Die ewige Wahrheit von Gottes Liebe Trost zu verdrängen im Weltgebrauch.

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.

Sterbefälle.

Am 2. Juni der Pfingling Georg Bischof, 56 Jahre alt; am 3. der Pfingling Bruno Bamm, 28 Jahre alt.

Ev. Gemeinde Sohrau OS.

Pfingstmontag, den 8. Juni, vorm. 10 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

11 Uhr vormittags: Polnischer Gottesdienst.

Bekanntmachung

Die städtischen Notgeldscheine zu 50 Pfg. sollen nunmehr gänzlich aus dem Verkehr gezogen werden. Die noch im Umlauf befindlichen Stücke sind bis zum 20. Juni cr. in unserer Kassenkasse einzulösen bezw. einzuwechselt.

Sohrau OS., den 4. Juni 1919.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung

Die morgen Sonnabend in allen Fleischverkaufsstellen zur Ausgabe gelangende Speckmenge (amerik.) beträgt pro Kopf 100 Gramm.

Sohrau OS., den 6. Juni 1919.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung

Alle diejenigen Personen, welche von Montag bis Mittwoch lfd. Woche die Kartoffelkarten auf Grund mangelnden Nachweises der Bezugsberechtigung nicht erhalten haben, vielmehr vornotiert wurden, wollen sich Karten am Dienstag, den 10. und Mittwoch den 11. d. Mts. im Zimmer Nr. 2 abholen.

Die vornotierten Selbstversorger kommen nicht in Frage.

Sohrau OS., den 6. Juni 1919.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung

Alle diejenigen Pferdebesitzer, welche ihren Bedarf an Gerstenflocken bei uns angemeldet haben, können diese bei Herrn Rod hier abholen. Es entfällt auf ein Pferd eine Menge von 30 Pfund. Der Preis für 1 Pfund beträgt 15 Pfg.

Sohrau OS., den 5. Juni 1919.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung

Für Monat Juni cr. ist eine sehr geringe Menge von Spiritus eingetroffen.

Am Sonnabend, den 7. d. Mts., wollen sich im Zimmer 2 alle diejenigen Personen melden, die einen berechtigten Anspruch zum Bezug von Spiritus haben. Bemerkt wird, daß Spiritus in erster Linie nur für Säuglinge und nachweislich kranke Personen ausgegeben werden darf. Alle übrigen Anmeldungen müssen notgedrungen unberücksichtigt gelassen werden.

Die Ausgabe der Marken erfolgt nach Prüfung der Anmeldungsliste.

Der Tag der Ausgabe wird noch im Stadtblatt bekannt gegeben.

Sohrau OS., den 5. Juni 1919.

Der Magistrat. Reich.

Wegen Erneuerung verschiedener Teile an der großen Dampfmaschine wird gebeten, in den Abendstunden von 6-9 Uhr keine elektr. Energie zu Kraft zu benutzen.

Wir werden die kleine Maschine dafür schon von nachmittags 4 Uhr ab in Betrieb nehmen.

Sohrau OS., den 6. Juni 1919.

Stadt. Elektrizitäts-Werk.

Die Mitglieder der Schlesischen Provinzial-Volksversicherungsanstalt werden ersucht, die

rückständigen Prämien

(beiz. kleine Lebens- und Kinder-Versicherungen ohne ärztliche Untersuchung) bis zum 12. d. Mts. zu entrichten. Bis dahin nicht eingelebte Prämienleistungen müssen der genannten Anstalt zurückgeliefert werden.

Dienststunde: von 8 1/2-11 Uhr vormittags.

Sohrau OS., den 6. Juni 1919.

(Niederborkow Postnummer 183.)

Die Gebühre.

Die Gemeinde Kreuzdorf

verpachtet

die Jagd Ihrer Gemarkung

in 3 Bezirken (280, 233 und 163 ha groß) am Sonntag den 15. Juni, nachmittags 5 Uhr im Mischke'schen Gasthaus vom 1. Oktober ab auf 6 Jahre.

Der Gemeindevorsteher.

Hejnol.

Großes Lager in 585 und 333 gest.

goldenen Trauringen.

Engelmann, Rhydzowka.

Zur ersten hl. Kommunion

empfehlen

Geheißbücher und Kommunion-Andenken

in grosser Auswahl

P. Hunold, Papierhandlung,

Sohrau O.-S.

Vom Umbau des Hotel Germania kann

Schutt abgefahren

werden. Schian.

Ende für sofort, spätestens 1. Juli ein fleißiges, christliches, mit den häuslichen Arbeiten vertrautes

Mädchen vom Lande

bei hohem Lohn für den Haushalt von 4 Personen (keine Landwirtschaft.)

H. Badrian,

Gastwirt, S u f f e k.

Heiraten

beschaftigt. vass.

B. Grünwald, Görlitz, Gobbinsstr.

Mädchen zur Anshilfe

für sofort gesucht.

Frau Zahnarzt Doernfeld.

Ein junges Mädchen

für die Nachmittage zu einem Kinde gesucht.

Frau Schüttan.

Ein Dienstmädchen

wird für eine kath. Beamtenfamilie in Ratibor zum 1. Juli cr. gesucht. Näheres zu erfragen in der Redaktion des Stadtblattes.

Der Oberst

in meinem Hause ist vom 1. Juli d. J. ab für einen Monat zu vermieten.

Paul Pietzuch, S o f a s t.

Möbl. Zimmer

von jungem Manne für sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.
 Infolge Einladung des Vereins der Kriegs-
 teilnehmer und Kriegsteilnehmer zu dem am
Montag den 9. d. M., nachm. 3 Uhr
 (2. Pfingstfeiertag)
 im Schützenhause stattfindenden **Konzert** pp.
 lade ich hiermit ergebenst alle Mitglieder
 a) der freiw. Feuerwehr,
 b) der Rgl. priv. Schützengilde,
 c) des Turnvereins
 mit der Bitte um möglichst vollständiges
 Erscheinen und mit dem Hinzufügen ein, daß
 gleichzeitig eine **Demonstration gegen den**
Gewaltfrieden stattfinden wird.
 Pünktliches Antreten auf dem Strohm-
 markt um 2 1/2 Uhr nachmittags.
 Sohrau OS, den 6. Juni 1919.
Reiche, Bürgermeister,
 Vorsitzender der Feiw. Feuerwehr, der Rgl.
 priv. Schützengilde und des Turnvereins.

Krieger- Verein

Sohrau OS.
 An dem Montag den 2. Pfingstfeiertag
 stattfindenden

Rundgebung
gegen den Gewaltfrieden
 wollen auch wir uns beteiligen. Antreten 2 Uhr
 vor dem Vereinslokale. Möglichst zahlreiche
 Beteiligung erwartet. **Der Vorstand.**

Am Montag den 9. Juni (2. Pfingst-
 feiertag) beteiligen sich die Mitglieder der
 unterzeichneten Vereine an dem

Demonstrationszuge
 gegen den beschätzigten Gewaltfrieden.
 Antreten: nachmittags 2 1/2 Uhr am Strohm-
 markt.

Kath. Bürger-Verein.
Kath. Gesellen-Verein.
Kath. Jugend-Verein.
Pfarr-Cäcilien-Verein.

Evang. Männer- und Jünglings-Verein
und Evang. Frauen-Verein.

Die beiden Vereine beteiligen sich möglichst
 vollständig an der am Montag den 2. Pfingst-
 feiertag geplanten Rundgebung gegen den
 Gewaltfrieden.
 Versammlung 2 1/2 Uhr auf dem Strohm-
 markt. **Der Vorstand.**

Vaterl. Frauen-Verein.

Die geehrten Mitglieder werden gebeten,
 sich an dem Demonstrationszuge gegen den
 Gewaltfrieden am Montag, den 9. Juni,
 nachmittags 3 Uhr recht zahlreich zu beteiligen.
 Sammelpunkt: Strohmmarkt.
Der Vorstand.



Männer-Gesangverein
Sohrau OS.

Montag, 2. Pfingstfeiertag,
 nachmittags 2 1/2 Uhr
 Antreten am Strohmmarkt zum
 Demonstrationszuge gegen den Gewaltfrieden.
 Vollständiges Erscheinen wird erwartet.
Der Vorstand.

Beamten- und Angestellten-Vereinigung
von Sohrau und Umgegend.

An dem am Montag den 2. Pfingstfeiertag
 stattfindenden

Demonstrationszuge
 gegen den Gewaltfrieden beteiligt sich die
 Vereinigung. Vollständiges Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Radfahrer-Verein, 1909' Sohrau

Infolge Einladung der Vereins der Kriegs-
 verletzten und Kriegsteilnehmer bitten wir die
 Mitglieder, am
2. Pfingstfeiertag nachmittags 2 1/2 Uhr
 mit geschmückten Rädern zu erscheinen.
Der Vorstand.

Kaufm. Verein, Merkur' Sohrau.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag, nachmittags
 2 1/2 Uhr (am Strohmmarkt)
 Antreten zur Protestversammlung gegen den
 Gewaltfrieden.

Zahlreiches Erscheinen (auch der Damen) er-
 wünscht.

Der Vorstand.

Verein der Kriegsverletzten und Kriegsteilnehmer Sohrau und Umgegend.

Montag den 9. Juni 1919 (2. Pfingstfeiertag)
 veranstaltet unter Bezug im Schützenhause ein

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der bedürftigen Kriegsbeschädigten in Sohrau.

Die Musik wird von der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 99 gestellt.

Mit dieser Veranstaltung soll zugleich eine

Rundgebung gegen den Gewaltfrieden

verbunden werden. Wir laden alle Bürger und Bürgerinnen
 von Sohrau und Umgegend — Jung und Alt — sowie alle
 Vereine hiermit ein, sich einmütig unserer Rundgebung anschließen
 zu wollen. **Der Vorstand.**

Sammelpunkt Strohmmarkt 2 1/2 Uhr. Umzug punkt 3 Uhr.

Hugo Schüftans Theatersaal, Sohrau.

Mittwoch, den 11. Juni d. Js., abends 7 1/2 Uhr

Gastspiel-Vorstellung erster Operettenkräfte des Gielwitzer Stadttheaters:

Das

Schwarzwaldmädel.

Operette in 3 Akten von Leon Jessel. — Musik-Leitung Georg Tidke.
 Mitglieder der Stadttheater: Bremen, Posen, Magdeburg, Schauspielhaus
 Breslau, Berliner Theater, Berlin, Hoftheater Oldenburg, Dessau.

Preise der Plätze: An der Abendkasse: Sperrsitz (num.) 3,50 Mk.,
 I. Platz 2,75 Mk., II. Platz 2 Mk. — Im Vorverkauf in Hunoldts Papier-
 handlung: Sperrsitz (num.) 3,20 Mk., I. Platz 2,50 Mk.

Nachmittags 4 1/2 Uhr: Kindervorstellung.

Dornröschen.

Preise der Plätze (nur an der Kasse): 75, 60, 40 Pfg., Erw. 20 Pfg. mehr.

Das Preisfestgehn

und Beischießen beginnt bereits am Pfingst-
 sonntag nachmittags 4 Uhr im Schützen-
 haus. Nege Beteiligung erwünscht.

Die Preise sind im Schaufenster des Herrn
 H. G. H. eier, Ring, ausgestellt.
 Verein der Kriegsverletzten u. Kriegsteilnehmer
 Sohrau O-S.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsgruppe Sohrau.

Große öffentliche

Protestkundgebung
 gegen den von den Verbandsmächten uns
 aufgezwungenen Gewaltfrieden

Montag den 9. Juni d. J., nachm. 2 1/2 Uhr

(Versammlung am Strohmmarkt)
 Wir verlangen gleiches Recht, Bül. von Brü-
 derung, Beseitigung der Grenzen, Aufnahme
 der internationalen Arbeitergehegung in den
 Friedensvertrag, Aufnahme Deutschlands in den
 Bül.verbund. **Der Vorstand**

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 10. Juni 1919,
 vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau im Schindler'schen
 Gasthause

1 sehr gutes Nußbaumbüffet
 und 1 Plüschsofa mit Umbau
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
 steigern.

Sohrau OS., den 6. Juni 1919.
 Müller, Gerichtsvollzieher.

Dom. Kreuzdorf

verpachtet am Sonnabend, den 7. Juni
 nachmittags 4 Uhr
eine Wiese u. Teichränder.
 Sammelort im Gutshaus.

Brennholz-Verkauf.

Zum Jagen 186 des Schußbezirks Orzelsch
 liegen

350 rm Nadelholzstockholz

zum freihändigen Verkauf.

W o s c a y h, den 4. Juni 1919.
Graf von Tiele - Winckler'sche
Forstverwaltung.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss
 entschlief gestern nachmittags 5 1/2 Uhr nach
 langem, schweren Leiden, versehen mit den
 hl. Sacramenten unserer Kirche, unsere
 liebe gute Mutter, Schwiegermutter und
 Grossmutter, Schwester und Tante,
die verw. Frau

Angela Seibel

geb. Bruch

im Alter von 61 Jahren.
 Um stilles Beileid bittend, zeigen dies
 tiefbetrübt an

Elkendorf bei Sohrau, den 5. Juni 1919.

Die trauernden Kinder.

Beerdigung: Sonnabend den 7. Juni, vorm.
 9 Uhr vom Trauerhause aus.

Lichtspielhaus Sohrau

(Schüftan's Saal.)

1. Pfingstfeiertag, den 8. Juni 1919:

Marta Orlanda

im Film

„Menschen,

die durchs Leben irren.“

Ein ergreifendes Drama in 5 Akten.

Sowie dezentres Beiprogramm.

Klavierbegleitung.

Nur für Erwachsene. Anfang 8 Uhr.

Kasseneröffnung 1/2 8 Uhr.

5 Stück Steh-Umlegefragen
 (Friedensware) sind zu verkaufen. Zu erka-
 ufen in der Exped. d. Blattes.